

AUSGEWÄHLTE VALENZIELLE FACHAUSDRÜCKE IM SPIEGEL DER TERMINOLOGISCHEN ÄQUIVALENZ DES SLOWAKISCHEN

Peter HALÁSZ

(Trnava University, Slovakia, *peter.halacz@truni.sk*)

ABSTRACT: In the presented paper we try to propose Slovak equivalents to the German terminology related to the valence of the German verbs, dependency syntax and sentence semantics with the aim to optimize and unify the presented terminology in the Slovak language. In the first part, we introduce and subsequently also exemplify a possible inventory of the in-depth grammatical cases that directly participate on constitution of semantic sentence models, as far as they are anchored in sememe of the verbal lexeme. In the second part of our paper, we emphasize the actant terminology reflecting morphosyntactic realization of individual participants of the grammatical aspect in composition of German sentences. In this connection, we particularly want to unify the Slovak terminology denominating individual actant classes into the form which we can use also in linguistic and didactic practice. We are aware of a need to make valence grammar more popular, while achievement of this goal also assumes its reflection in the process of language teaching.

KEYWORDS: valence of German verbs, dependency syntax, sentence semantics, in-depth grammatical cases as arguments of the grammatical aspects, actants, free parts of a sentence, valence terminology in German and Slovak languages

1. SEMANTISCHE TIEFENKASUS

Unter dem Begriff *Verbvalenz*¹ [slowakisch: *valencia slovesa*] wird in der Dependenzgrammatik die Fähigkeit oder ausstrahlende Kraft eines Vollverbs (des Prädikats) verstanden, Aktanten verlangter semantischer und morphosyntaktischer Qualität und bestimmter Zahl an sich zu binden. Die aus dem Vollverb und seinen Ergänzungen bestehende Grundstruktur des Satzes bildet das zu diesem Prädikat gehörende Satzmodell. Die Ergänzungen, auch Aktantan oder Mitspieler² genannt, ergeben sich aus der dekompositionellen semantischen Strukturanalyse des betreffenden Verbs als Untermenge aller elementaren, noch nicht versprachlichten Argumente, die im Semem des verbalen Prädikats fest verankert sind. Diese haben am Geschehen des Prädikats teil, wobei sie an das betreffende Vollverb als relationale Bedeutungen geknüpft sind. Nun soll auf das Inventar dieser Tiefenkasus eingegangen werden. *Der Agens* [slowakisch: *agens*] stellt einen aktiven Vollzieher (Mensch, Tier) des Geschehens bei den Tätigkeitsverben dar, der sozusagen die Verbalhandlung ins Rollen bringt. An der Sprach-Oberfläche kann ihm das traditionelle Subjekt (in aktivischen Konstruktionen) oder (im Passiv) das Präpositionalobjekt entsprechen. *Die Ursache* [slowakisch: *elementatív*] gilt als überwiegend linksorientierter Tiefenkasus mit dem semantischen Merkmal „Naturkraft“. Sie weist, ähnlich wie der Agens, den syntaktischen Status des grammatischen Subjekts auf. *Der Eigenschafts-, Vorgangs oder Zustandsträger* [slowakisch: *periensív-deskriptív*] wird als satzsemantische Funktion

¹ Von der „Verbvalenz“ muss die „Intention des Verbgeschehens“, die in der slowakistischen Sprachwissenschaft ihre lange Tradition hat, konsequent unterschieden werden. Mit dem Terminus „Intention des Verbgeschehens“ befasste sich intensiv Eugen Pauliny in seiner 1943 erschienenen lexikalisch-syntaktischen Studie *Štruktúra slovenského slovesa*. Während die (semantische) Valenz eine dreidimensionale Raumgröße darstellt, bezogen auf das Verb mit seinen Aktanten, versteht man unter der verbalen Intention eine zweidimensionale Bedeutungskategorie (satzsemantische Vektorgröße), bezogen auf die Richtung des Prädikatsgeschehens mit den folgenden drei Größen: 1. mit dem Agens als Ausgang o. Vollzieher der Verbalhandlung, 2. der eigentlichen Verbalhandlung und 3. dem Patiens als Zielgröße.

² Ernest Marko (1987, S. 214-215) nennt im Slowakischen diese valenzgebundenen Mitspieler eines Prädikatsgeschehens „konštitutívne vetné členy“. Dieser slowakische Terminus reflektiert die in der Valenzgrammatik allgemein gültige Tatsache, dass es sich dabei um jene Satzglieder handelt, mit denen das zu einem Verbvalenzträger gehörige Satzmodell konstituiert wird.

verstanden, die bei den Nicht-Tätigkeitsverben als Träger eines dynamischen Vorganges oder eines Zustandes (auch einer Eigenschaft) vorkommt. *Das Patiens* [slowakisch: *paciens*] definiert man als eine vom Prädikatsgeschehen direkt betroffene relationale Bedeutung (Größe), auf die die Verbalhandlung gerichtet ist und die in den aktivischen Satzkonstruktionen als traditionelles Akkusativobjekt und in den passivischen Konstruktionen umgekehrt als syntaktisches Subjekt fungiert. Das Patiens kann sowohl ein Mensch, Tier als auch ein nicht belebter Gegenstand oder eine Sache sein, mit anderen Worten eine satzsemantische Größe, die als Ziel des Prädikatsgeschehens verstanden wird. Während der Agens in den passivischen Sätzen nicht unbedingt realisiert werden muss, gilt das Patiens in derartigen Konstruktionen als obligatorische syntaktisch-semantische Größe, die mit dem finiten Verb das prädikative Syntagma (Subjekt-Prädikat-Relation) bildet. Vom beschriebenen Patiens muss *das Objekt* [slowakisch: *objektív*] als Tiefenkasus abgegrenzt werden. Es stellt entweder einen syntaktisch als Subjekt realisierten lokalisierten oder einen als grammatisches Objekt auftretenden Wahrnehmungsgegenstand dar, der gesehen, gehört, beobachtet oder gefühlt, geschmeckt usw. werden kann. Bei den Verben der sprachlichen Mitteilung (des Sagens), ferner bei den Prädikaten des Gebens muss mit *dem Adressaten* [slowakisch: *adresát*] als dem nächsten Tiefenkasus gerechnet werden. Ermittelt werden kann er relativ zuverlässig mit der Transformation ins Bekommen-Passiv. In den aktivischen Konstruktionen kommt er nämlich als Dativobjekt vor, das bei der Umsetzung in das Bekommen-Passiv zum syntaktischen Subjekt wird. Semantisch gesehen geht es bei ihm um den Empfänger der betreffenden Verbalhandlung, dem etwas mitgeteilt oder geschenkt wird.³ Als Mitspieler, ein autonomes Verbgesehehen darstellend, fungiert bei manchen Verben Tiefenkasus, der im semantischen Valenzinventar *Handlung* [slowakisch: *akcia*] genannt wird. Verlangt wird sie von den finiten Prädikaten *lassen, sehen, hören*, wobei sie als einziger Valenzpartner nicht durch eine einfache Anapher substituiert werden kann. Die Anapher hier lautet *es geschehen*, nicht selten sogar satzwertig: *dass/ob es so ist, dass/ob es geschieht*. In diesem Fall hat man hier - bei den Valenzträgern wie *sagen, behaupten* - mit einer Textstruktur als Valenzpartner zu tun, die an der Sprachoberfläche morphosyntaktisch als direkte oder indirekte Rede realisiert wird. Die grammatisch als Subjekt oder Präpositionalobjekt auftretende *Quelle*, auch *Ausgangsmaterial* [slowakisch: *kvelatív*] genannt, stellt einen Valenzpartner dar, der sich im Verlauf des betreffenden Prädikatsgeschehens in eine neue Qualität verwandelt, wobei das eigentliche, neue Ergebnis dieses Werdegangs als *Resultat* [slowakisch: *rezultatív*] bezeichnet wird. *Situativbestimmung* [slowakisch: *situatív*] setzt das Vollverbgesehehen in temporale, lokale oder konditionale Umstände fest, die als obligatorische Aktanten realisiert werden. *Das Direktiv* [slowakisch: *direktív*] nennt bei den Verben der Bewegung Richtung, Ausgangspunkt oder passierten Raum. Es gibt eine Reihe von Verben, die eine messbare Veränderung in der Zeit oder im Raum darstellen, wobei sie kombiniert mit einem Patiens vorkommen und zugleich transitiv sind. Das Ausmaß der Veränderung nennt die *Maß- und Mengenbestimmung* [slowakisch: *kvantitatív*]. In diesen Bereich zählen ferner Prädikate, deren Valenzpartner mit *wie viel? wie weit? oder wie lange?* erfragbar sind. *Der Zweck* [slowakisch: *účel*] wird als Tiefenkasus definiert, dessen Aufgabe es ist, das Ziel (nicht räumlich) für eine Verbalhandlung zu nennen. Syntaktisch muss er nicht unbedingt nur als valenzgebundene finale Adverbialbestimmung, sondern oft auch als ein Präpositionalobjekt realisiert werden.⁴ Als Valenzpartner werden auch *Einordnungs-kategorie* [slowakisch: *onomaziatív*] und *Eigenschaft* [slowakisch: *kvalitatív*] angesehen. Während die Einordnungs-kategorie das grammatische Subjekt in eine übergeordnete substantivische Größe/Kategorie einordnet, nennt die Eigenschaft dessen adjektivische Qualität. Die

³ Die freien Dative gehören allerdings nicht in diesen Bereich. Sie stellen nämlich frei paraphrasierbare Satzglieder dar, die aus den Valenzbeziehungen ausgeschlossen sind. Näher zu den freien Dativen vgl. Helbig, G. – Buscha, J. (2001, S. 462 – 468).

⁴ Die vier zuletzt genannten semantischen Tiefenkasus (Situativbestimmung, Direktiv, Maß- und Mengenbestimmung, Zweck) sind für die Intention des Verbgesehens irrelevant.

beschriebenen fünfzehn Klassen von Valenzpartnern werden an der Sprachoberfläche als *Ergänzungen* [slowakisch: *aktanty*]⁵ morphosyntaktisch realisiert. Außer den Verb-Ergänzungen (Aktanten) können ferner *freie Angaben* [slowakisch: *voľné vetné členy*] in einem Satz vertreten sein, die allerdings als frei paraphrasierbare Satz-Elemente fungieren und eigentlich bei beliebigen Verben auftreten können, so dass sie an das betreffende Verb nicht valenzgebunden sind. Ihre Ermittlung erfolgt mit Hilfe der Prädikationsprobe. Dieser Test wird auch Paraphrasierung oder Geschehen-Test genannt. Die freien Angaben sind syntaktisch immer eliminierbar. In der Menge der Aktanten muss allerdings zwischen den *obligatorischen Ergänzungen* [slowakisch: *záväzné aktanty*] einerseits und den *fakultativen Ergänzungen* [slowakisch: *potenciálne aktanty*] andererseits unterschieden werden. So komplex sieht die Klassifizierung der Satz-Elemente in der Valenzgrammatik aus, die den Satz als Hierarchie von Abhängigkeitsrelationen darzustellen versucht. Zusammenfassend soll exemplarisch auf die terminologische deutsch-slowakische Äquivalenz wie folgt eingegangen werden:

- <deutscher Begriff [slowakisches Äquivalent]; **Beispiel**>
- <Verbvalenz [slowakisch: *valencia slovesa*]; sich verabschieden *N, (von+D)*>
- <Agens [slowakisch: *agens*]; **Hans** holt ein Bier.>
- <Ursache [slowakisch: *elementatív*]; **Das Erdbeben in Italien** verursachte große materielle Schäden.>
- <Eigenschafts-, Vorgangs oder Zustandsträger [slowakisch: *experiensív-deskriptív*]; **Simone** ist wieder krank geworden.>
- <Patiens [slowakisch: *paciens*]; Hier wird **eine neue Brücke** gebaut.>
- <Objekt [slowakisch: *objektív*]; **Das Lehrbuch** liegt auf dem Schreibtisch.>
- <Adressat [slowakisch: *adresát*]; Ich schenke **meinem Neffen** ein neues Wörterbuch.>
- <Handlung [slowakisch: *akcia*]; Die Deutschlehrerin lässt **ihre Schüler das Lied nochmals vorsingen**.>
- <Quelle oder Ausgangsmaterial [slowakisch: *kvelatív*]; **Aus Jochen** ist ein guter Lehrer geworden.>
- <Resultat [slowakisch: *rezultatív*]; Aus Jochen ist **ein guter Lehrer** geworden.>
- <Situativbestimmung [slowakisch: *situatív*]; Der Unfall geschah **vor der Staatsoper**.>
- <Direktiv [slowakisch: *direktív*]; Sabine kommt **aus Passau**.>
- <Maß- und Mengenbestimmung [slowakisch: *kvantitatív*]; Wir fahren noch **dreihundert Kilometer**.>
- <Zweck [slowakisch: *účel*]; **Zur Behandlung von Lungenkrankheiten** werden in diesem Krankenhaus die progressivsten Methoden verwendet.>

⁵ Vgl. Tesnière, Lucien [Hrsg. und übers. von Ulrich Engel]: *Eléments de syntaxe structurale* [Grundzüge der strukturalen Syntax]. Stuttgart: Klett-Cotta, 1980. Lucien Tesnière (1893 – 1954), der eigentliche Begründer der Dependenzgrammatik, vergleicht in seinem Werk die Struktur des einfachen Satzes mit der Aufführung eines Dramas wie folgt: „Der verbale Nexus, der bei den meisten europäischen Sprachen im Zentrum steht, läßt sich mit einem kleinen Drama vergleichen. Wie das Drama umfaßt er notwendig ein Geschehen und meist auch noch Akteure und Umstände. Wechselt man aus der Wirklichkeit des Dramas auf die Ebene der strukturalen Syntax über, so entspricht dem Geschehen das Verb, den Akteuren **die Aktanten** und den Umständen die Angaben [...] Die Aktanten sind Wesen oder Dinge, die auf irgendeine Art, sei es auch nur passiv, gewissermaßen als bloße Statisten, am Geschehen teilhaben [...] Die Angaben bezeichnen Umstände der Zeit, des Ortes, der Art und Weise usw., unter denen sich das Geschehen vollzieht.“ Tesnière, L. [Hrsg. und übers. von Ulrich Engel] 1980, S. 93. Obwohl Tesnière in diesem Werk für die Aktanten nur traditionelles Subjekt und alle Arten von Objekten hielt, spielt seine Terminologie (erster Aktant, zweiter Aktant Aktiv, zweiter Aktant Passiv und dritter Aktant) auch heute eine wichtige linguodidaktische Rolle, die unserer Meinung nach im slowakischen DaF-Unterricht ihre Resonanz finden und daher nicht übersehen werden sollte.

<Einordnungsklasse [slowakisch: *onomaziatív*]; Geschichte ist **eine geisteswissenschaftliche Fachrichtung**.>

<Eigenschaft [slowakisch: *kvalitativ*]; Das Essen war **lecker**.>

<Ergänzung(en) [slowakisch: *aktant(y)*]; **Ich** verabschiede mich morgen um diese Zeit auf dem Hauptbahnhof **von ihr**.>

<freie Angabe [slowakisch: *voľný vetný člen*]; Ich verabschiede mich **morgen um diese Zeit auf dem Hauptbahnhof** von ihr. >

<obligatorische Ergänzung [slowakisch: *záväzný aktant*]; **Ich** verabschiede mich morgen um diese Zeit auf dem Hauptbahnhof von ihr.>

<fakultative Ergänzung [slowakisch: *potenciálny aktant*]; Ich verabschiede mich morgen um diese Zeit auf dem Hauptbahnhof **von ihr**.>

2. MORPHOSYNTAKTISCHE MITSPIELER

An der Sprachoberfläche treten die oben aufgelisteten Tiefenkasus als morphosyntaktische *Aktanten oder Ergänzungen* [slowakisch: *aktanty*]⁶ auf. Auch für die Schulpraxis halten wir es für wichtig, dass man sie den SchülerInnen in ihrer (slowakischen) Ausgangssprache möglichst übersichtlich präsentiert. Wir übernehmen die Aktantenklassifizierung von Ulrich Engel⁷, der mit elf Ergänzungsklassen operiert, und passen seine deutsche Fachterminologie der slowakischen Sprache an. Bevor die betreffenden sprachlichen Äquivalente kontrastiert werden, versuchen wir, in der Menge der elf Aktantentypen eine grobe Gliederung vorzuschlagen:

- Kasusergänzungen
- Adverbialergänzungen
- Prädikativergänzungen
- Verbativergänzung.

Im Folgenden werden einzelne Klassen von Mitspielern (Aktanten, Ergänzungen) definiert und terminologisch mit dem Slowakischen kontrastiert.⁸ Alle werden als permutierbare Satz-Elemente aufgefasst, die am Prädikatsgeschehen beteiligt sind. Im Unterschied zu den ebenso umstellbaren freien Angaben lassen sie sich jedoch in keiner autonomen Prädikation paraphrasieren, so dass sie als valenzgeforderte Satzglieder gelten.

2.1. Kasusergänzungen

Nominativergänzung [slowakisch: *podmet*] fungiert als traditionelles grammatisches Subjekt. Diese Art der Ergänzung kann durch ein Personalpronomen im Nominativ anaphorisiert werden. Außerdem ist sie mit dem finiten Verb im betreffenden Satz in Person und Numerus kongruent, was zu dem substantivischen Subjektsprädikativ, welches auch im Nominativ

⁶ Das tesnièreesche terminologische Äquivalent „*aktanty*“ finden wir immer häufiger auch in der gegenwärtigen slowakistischen Sprachwissenschaft. Vgl. M. Turočková, (2012, S. 12).

⁷ Vgl.: Engel, Ulrich: *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996, S. 187.

⁸ Als eine mögliche Ausgangsbasis dient uns die slowakistische Valenzterminologie, mit der J. Nižníková und M. Sokolová (1998, S. 28 - 47) in ihrem Wörterbuch zur Valenz slowakischer Verben [*Valenčný slovník slovenských slovies*] arbeiten. Für die obligatorischen und fakultativen Ergänzungen eines Prädikatsverbs stehen hier die slowakischen Äquivalente *obligátne* und *potenciálne participanty* (= *valenčné slovesné doplnenia*). Diese Mitspieler werden hier weiter wie folgt klassifiziert: *lavovalenčný participant* (deutsch: Nominativergänzung, Subjekt), ferner *vázobné pravovalenčné participanty* (deutsch: Objekte oder die Akkusativ-, Genitiv-, Dativ- und Präpositivergänzung). Den Adverbialergänzungen entsprechen hier die folgenden slowakischen Ausdrücke: *záväzné okolnostné určenia* (*nevázobné pravovalenčné participanty*) und schließlich die Prädikativergänzungen kommen hier als *kompleanty* vor.

erscheint, nicht unbedingt gesagt werden muss. *Akkusativergänzung* [slowakisch: *priamy predmet*] bildet mit dem Vollverb das auch als Rektion bekannte determinative Syntagma. Im Rektionsverhältnis steht das Vollverb auch zu den übrigen Arten von Objekten (Genitiv-, Dativ- und Präpositivergänzung). Aber zurück zu der Akkusativergänzung. Sie ist immer durch ein Personalpronomen im Akkusativ anaphorisierbar. Sie darf nicht verwechselt werden mit anderen Akkusativphrasen wie mit der traditionellen Adverbialbestimmung, die durch andere Anaphern, nämlich durch *so lange, so viel, so weit* substituierbar ist. *Genitivergänzung* [slowakisch: *predmet v genitive*] gilt als permutierbares und durch die Anapher *dessen (deren)* anaphorisierbares Satzelement, das mit dem traditionellen Genitivobjekt gleichzusetzen ist. Diese Art der Ergänzung darf nicht mit dem Genitivattribut verwechselt werden, das nicht autonom umstellbar ist. *Dativergänzung* [slowakisch: *predmet v dative*] kann durch ein Personalpronomen im Dativ anaphorisiert werden. Als letzte Kasusergänzung gilt die ebenso in der Rektionsrelation stehende *Präpositivergänzung* [slowakisch: *predmet v predložkovom páde*]. Anaphorisiert wird sie durch verlangten *Präpositionalkasus*, falls die betreffende Ergänzung eine Person meint, oder (bei den unbelebten Größen) durch das Pronominaladverb *da(r) + verlangte Präposition*. Beim Ermitteln der Präpositivergänzung besteht auch eine Gefahr, dass sie mit anderen Präpositionalphrasen verwechselt wird, wie z. B. mit traditionellen Adverbialbestimmungen, die mit anderen Anaphern substituierbar sind, nämlich *da, dahin, um so viel*.

2.2. Adverbialergänzungen

Situativergänzung [slowakisch: *aktant miesta, času...*] stellt eine valenzgebundene lokale, temporale oder konditionale Adverbialbestimmung dar, die in keiner selbstständigen Prädikation (Geschehen-Test) paraphrasiert werden kann. Das unterscheidet sie von einer freien Adverbialangabe, die einen anderen syntaktischen Status hat. Während die Situativergänzung einen Ort nennen kann, drückt die *Direktivergänzung* [slowakisch: *aktant smeru*] Richtung, Ziel, Ausgangspunkt oder passierten Raum, bezogen auf das Prädikatsgeschehen, aus. *Expansivergänzung* [slowakisch: *aktant množstva a miery*] kommt bei den Verben vor, die entweder eine messbare Menge verlangen (Anaphern: *so viel, so weit, so lange*) - in diesem Fall dürfen sie nicht mit einer auch als Akkusativphrase realisierten Akkusativergänzung verwechselt werden, oder eine messbare Veränderung im Raum oder in der Zeit ausdrücken, bezogen auf das Objekt im betreffenden Satz (Anapher *um so viel*). An dieser Stelle ist wieder eine Ermittlungsgefahr zu vermeiden, nämlich die Verwechslung mit einem *Präpositionalobjekt um + A.*) Zusammenfassend geht es hier um die Aktanten, die nicht frei paraphrasiert werden können (Prädikationsprobe).

2.3. Prädikativergänzungen

Nominalergänzung [slowakisch: *podstatné meno v prísudku*], auftretend in der traditionellen Syntax als substantivisches Subjektsprädikativ bzw. als substantivisches Objektsprädikativ, genießt, da sie ein umstellbares und substituierbares Element darstellt, in der Dependenzgrammatik einen autonomen Satzgliedstatus. Diese Art der Ergänzung gilt ebenso als valenzgefordert, so dass sie nicht mit einem freien Prädikativ (slowakisch: *doplnok*) verwechselt werden darf. Diese Gefahr besteht ebenso bei der als adjektivisches Subjektsprädikativ bzw. adjektivisches Objektsprädikativ realisierten *Adjektivalegänzung* [slowakisch: *prídavné meno v prísudku*]. Diese Ergänzungsklasse kann allerdings noch ein anderes traditionelles Satzglied vertreten, nämlich die valenzgebundene modale Adverbialbestimmung. In dieser syntaktischen Bedeutung der *Adjektivalegänzung* schlagen wir für sie das slowakische Äquivalent „*aktant spôsobu*“ vor.

2.4. Verbativergänzung

[slowakisch: *dejový aktant*] wird als einzige Art der Ergänzung aufgefasst, die nicht durch eine einfache Anapher substituiert werden kann. In ihrem Kern kann nämlich ein Verb beobachtet werden, das mit seinen Aktanten die Verbativergänzung zum Obersatzverb darstellt. Sie drückt eine autonome Verbalhandlung aus, die aus diesem Grund durch keine einfache Anapher ersetzt werden kann, sondern eher durch eine prädikatswertige wie *es geschehen*, *dass/ob es so ist* usw.

So hierarchisch und komplex werden Bau und Analyse von Sätzen in der *Dependenzsyntax* [slowakisch: *závislostná syntax*] verstanden, die in der Linguistik auch als Valenzgrammatik bezeichnet wird.

Fazit

Unserem Vorschlag der ausgewählten valenziellen Fachausdrücke, der im slowakischen DaF-Unterricht seine gute didaktische Anwendung finden könnte, wird nicht selten die terminologische Vermischung der traditionellen Syntax und der Dependenzsyntax (der Valenzgrammatik) vorgeworfen. Wir vertreten jedoch die Ansicht, dass die früher angeeigneten grammatischen Kenntnisse (im Bereich der herkömmlichen Syntax sowohl der Muttersprache als auch der Fremdsprache) den Lernerinnen und Lernern ermöglichen bzw. sie gleichzeitig dazu motivieren können, schneller und effektiver auch die höheren, valenziellen Sprachziele zu erreichen. Und eben das halten wir für unsere linguodidaktische Pflicht, wenn wir uns bemühen, die Schülerinnen und Schüler im slowakischen DaF-Unterricht für die verbalen Valenzen zu gewinnen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Engel 1996:** Engel, Ul. Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996.
- Eroms 2000:** Eroms, H. W. Syntax der deutschen Sprache. Berlin, New York. De-Gruyter-Studienbuch, 2000.
- Halász 2012:** Halász, P. Verbvalenz und Satzmodelle in der deutschen Sprache der Gegenwart. Trnava: PdF TU, 2012. abrufbar unter: <http://pdf.truni.sk/download?monografie/halasz-verbvalenz-satzmodelle-2012.pdf>
- Helbig, Buscha 2001:** Helbig, G., Buscha, J. Deutsche Grammatik. Berlin/New York: Langenscheidt, 2001.
- Helbig 1992:** Helbig, G. Probleme der Valenz- und Kasustheorie. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992.
- Helbig, Schenkel 1991:** Helbig, G., Schenkel, W. Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1991.
- Nížniková, Sokolová 1998:** Nížniková, J., Sokolová, M. a kol. Valenčný slovník slovenských slovies. Prešov: FiF PU/SLOVACONTACT, 1998.
- Pauliny 1943:** Pauliny, E. Štruktúra slovenského slovesa. (Štúdiá lexikálno-syntaktická). Bratislava: SAVU, 1943.
- Pongó et al. 1998:** Pongó, Št. et al. Grundriß der deutschen Grammatik. Dargestellt auf kontrastiver Basis mit dem Slowakischen. Nitra: UKF v Nitre, 1998.
- Ružička 1968:** Ružička, J. Valencia slovies a intencia slovesného deja. In: Jazykovedný časopis XIX, Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, 1968, S. 50-56.
- Tarvainen 1981:** Tarvainen, K. Einführung in die Dependenzgrammatik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (= Reihe germanistische Linguistik 35), 1981.
- Tesnière 1980:** Tesnière, L. [Hrsg. und übers. von Ulrich Engel] Grundzüge der strukturalen Syntax. Stuttgart: Klett-Cotta, 1980.
- Trošok 1992:** Trošok, R. Syntax (Einführung in die Dependenzsyntax des Deutschen). Nitra: Vysoká škola pedagogická, 1992.
- Turočková 2012:** Turočková, M. Zmena intenčnej hodnoty prefixáciou. (Na príklade pohybových slovies.) Martin: Matica slovenská, 2012.
- Welke 1988:** Welke, Kl. M. Einführung in die Valenz- und Kasustheorie. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1988.